

# Strasse der Römer

von Dalheim nach Echternach





# Die Straße der Römer verbindet

Ich begrüße es, dass die Verantwortlichen der Entente Touristique de la Moselle Luxembourgeoise zusammen mit der Mosellandtouristik GmbH aus dem benachbarten Rheinland-Pfalz ein grenzüberschreitendes Kulturprojekt unter dem Titel „Straße der Römer“ realisieren.

Ziel ist es, nicht nur archäologische Sehenswürdigkeiten aus der Römerzeit miteinander zu verbinden, sondern darüber hinaus durch ein breitgefächertes kulturtouristisches Angebot dem interessierten Besucher die reiche römische Vergangenheit der Region an Mosel, Sauer und Saar im wahrsten Sinne des Wortes „schmackhaft“ zu machen. Diese Gegend ist in der Tat stark geprägt von der römischen Präsenz.

In kompetenter Zusammenarbeit mit den Fachleuten des Kulturministeriums, dem Nationalmuseum für Geschichte und Kunst und dem Nationalen Denkmalamt konnte für Luxemburg eine Route erarbeitet werden, die im Osten des Landes zwölf Stationen umfasst, vom imposanten römischen Vicus in Dalheim zur großen Römervilla in Echternach. Daneben stellen selbstverständlich die bedeutenden archäolo-

gischen Sammlungen unseres Nationalmuseums für Geschichte und Kunst einen weiteren Anziehungspunkt dar.

Die vorliegende Broschüre stellt dem Besucher in übersichtlicher Form die einzelnen Etappen der „Strasse der Römer“ in Luxemburg vor, liefert praktische Hinweise zum Besuch der verschiedenen Fundstätten und bietet außerdem weitere Informationen zur römischen Vergangenheit unseres Raumes sowie selbstverständlich zu dem vielfältigen touristischen Rahmenprogramm des Projektes.

Die „Strasse der Römer“ ist durch ihre kulturtouristische Perspektive ein sehr begrüßenswertes Unternehmen. Es ergänzt optimal die Initiativen der Regierung und des Kulturministeriums, die römischen Fundplätze der Gegend zu erschließen und aufzuwerten, so wie dies verstärkt in den letzten Jahren vorgenommen wurde. Daher wünsche ich dem Projekt „Straße der Römer“ den verdienten Erfolg!

Octavie Modert,  
Staatssekretärin für Kultur,  
Hochschulwesen und Forschung

# Inhaltsverzeichnis

• Vorwort	2		
• Inhaltsverzeichnis	3		
• Die Straße der Römer - Philosophie	4		
• Der Moselraum in römischer Zeit - Einführung	6		
• Dalheim	12		
• Remerschen	18		
• Schwebsingen	20		
• Bech-Kleinmacher	22		
• Stadtbredimus	26		
• Flaxweiler	28		
• Grevenmacher Potaschberg	30		
• Wasserbillig Wald Weiler	32		
• Echternach	36		
		• Nationalmuseum für Geschichte und Kunst	42
		• Die Straße lebt!	44
		• Die Veloroute „Velo Romanum“	44
		• Von Meilenstein zu Meilenstein	46
		• Impressum	47
		• Straße der Römer international	48



# Die Philosophie der Straße der Römer



**T**rier, gegründet vor über 2000 Jahren durch die Römer, lebt heute noch durch deren ehemalige Präsenz, besonders im Bereich Kulturtourismus.

Die Anwesenheit der Römer im Moseltal hat jetzt auch andere Orte auf den touristischen Plan gerufen: Borg, Nennig, Igel, Tawern, Mehring, um nur diese zu nennen. legen Wert darauf, den Besuchern ein beeindruckendes, die verschiedenen Sinnesorgane anregendes Rahmenprogramm anzubieten.

Die römischen Funde auf der Luxemburger Seite des Moseltals werden in einer eigenen Philosophie aufgearbeitet, zum Sprechen und zum Miterleben gebracht. Zu ihnen führen eher schmale Pfade als ausgetretene Wege, das fördert eigene Entdeckerfreude. Wie lebten die Römer? Wo trafen sie sich, wechselten sie ihre Pferde, tauschten sie Neuigkeiten aus der Ferne aus?

Grabbezirke, -denkmäler und -kammern künden vom Reichtum der Gegend, von Weinhändlern und stolzen Männern, die sich schon zu Lebzeiten ein eigenes Denkmal an die Knotenpunkte der Straßen stellten.

Im grenzüberschreitenden Projekt „Straße der Römer“ arbeiten heute viele Menschen zusammen an der Wiederbelebung der Geschichte unserer Region. Ziel ist es, die Anwesenheit der Römer in unserer Gegend in vielerlei Facetten aufzuspüren und durch gezielte Aktionen und fachkundige Führungen erlebbar zu machen. Dabei wollen wir gute Gastgeber sein, die Sie informieren, unterhalten und mit Ihnen zünftig römisch feiern.

**René Sertznig**  
Direktor der „Entente Touristique  
de la Moselle Luxembourgeoise“



## Antike erleben

Einzelpersonen, Familien, reiselustige Gruppen oder Schulklassen, alle finden bei uns den richtigen Einstieg in die Antike. Was interessiert Sie und Ihre Freunde auf der Straße der Römer in Luxemburg ganz besonders? Vom kleinen Nachmittags- bis zum Tagesprogramm, vom einfachen Spaziergang durch die Weinberge mit römischen Themen zur ganztägigen Velotour, von der geführten Besichtigung des römischen Vicus und des Theaters in Dalheim zum Picknick im Wald Weiler - Zeitreisen in die Vergangenheit können im Miselerland viele interessante Formen annehmen.

### Tipp!

#### **Römer im Schulprogramm**

**Für Schulklassen besteht die Möglichkeit, spezielle Themenprojekte rund um die antiken Stätten in Dalheim anzufragen. Ebenso finden regelmäßig archäologische Workshops statt. Informieren Sie sich bei den Riccicus Frënn Dalheim, Tel.: +352 23 66 85 57.**

**«Die Erfindung des Tourismus und die Geburt des Hotels sind eine Leistung der römischen Kultur»**

### Tipp!

**Reisen Sie mit Ihrer Familie auf den Spuren der Römer.**

**Über das ganze Jahr hinweg werden im Miselerland regelmäßig Römer-Wanderungen organisiert, während denen Sie sich auf lebendige Art und Weise mit der Antike vertraut machen können. Entdecken Sie die Mode aus der Zeit um Christi Geburt, essen und trinken Sie wie die Römer, erfahren Sie alles über Waffen, Kampf und Krieg, gesellschaftliche Ordnung, Sitten und Gebräuche.**

**Informationen bei der Entente Touristique de la Moselle Luxembourgeoise : +352-75 84 12**

Beachten Sie deshalb auch die verschiedenen Tipps, die Sie in dieser Broschüre auf ganz besonders bemerkenswerte Angebote hinweisen.

Erleben Sie die Antike nach Wunsch. Informieren Sie sich bei der Entente Touristique de la Moselle Luxembourgeoise Tel.: +352 75 84 12 oder auf [www.strasse-der-roemer.eu](http://www.strasse-der-roemer.eu)

Alle Stationen der Straße der Römer finden Sie auf den touristischen Regionalkarten 1:20.000 R6, R8 und R10.

# Der Moselraum in römischer Zeit

Die römische Fernstraße Metz-Trier bei Oetringen



Die militärische Eroberung Galliens bis zum Rhein durch die Truppen des römischen Feldherrn und Politikers Julius Caesar zwischen 58 und 50 v.Chr. und, als deren unmittelbare Folge, die Eingliederung unserer Gegend in das römische Imperium schufen die Voraussetzungen für einen bis dahin nicht gekannten Aufschwung unseres Gebietes. Während rund fünf Jahrhunderten gehörte das Territorium des heutigen Luxemburg, im Rahmen der Stammesgemeinde der Treverer, zu einem Reich, das sich zum Zeitpunkt seiner größten Ausdehnung, im zweiten Jahrhundert n.Chr., vom Atlantik bis an den Euphrat und von Schottland bis nach Nordafrika erstreckte. Die bevorzugte geographische Lage des Treverergebietes und seine natürlichen Reichtümer prädestinierten die Moselregion mit ihrer Hauptstadt Trier (Augusta Treverorum), eine zentrale Rolle im Wirtschaftsleben der nordwestlichen Provinzen des römischen Reiches zu spielen

## Die Straßen der Römer

Drei römische Hauptverbindungsstraßen führten durch das heutige Luxemburg. Zwei davon verliefen von Lyon bzw. Reims aus in Richtung Trier, während die dritte über die nördliche Spitze des Landes in Richtung Köln führte. Mit den zahlreichen Nebenstraßen trugen sie wesentlich zur Entwicklung von Landwirtschaft und Viehzucht sowie der verschiedenen, von der keltischen Bevölkerung und ihren gallo-römischen Nachfahren ausgeübten Handwerke bei. Neue Wirtschaftszweige, wie etwa der Weinbau im Moseltal und an der unteren Sauer oder die diversen Zulieferbetriebe für das florierende Bauhandwerk, boten der überaus aktiven Bevölkerung des Moselraumes ungeahnte soziale Aufstiegsmöglichkeiten.

An den überregionalen Verkehrswegen entstanden in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen geschlossene Ansiedlungen („Vici“), welche zunächst hauptsächlich die Funktion von Raststationen hatten, die sich dann aber schnell zu regelrechten kleinen Städten nach römischem Vorbild entwickelten und zentralörtliche Funktionen übernehmen konnten (Dalheim, Wasserbillig). Die Errichtung der entsprechenden baulichen Infrastrukturen (Herbergen, Werkstätten, Tempel, Thermen, Theater) schuf die Voraussetzungen für ein reges wirtschaftliches, religiöses und kulturelles Leben in diesen Orten.



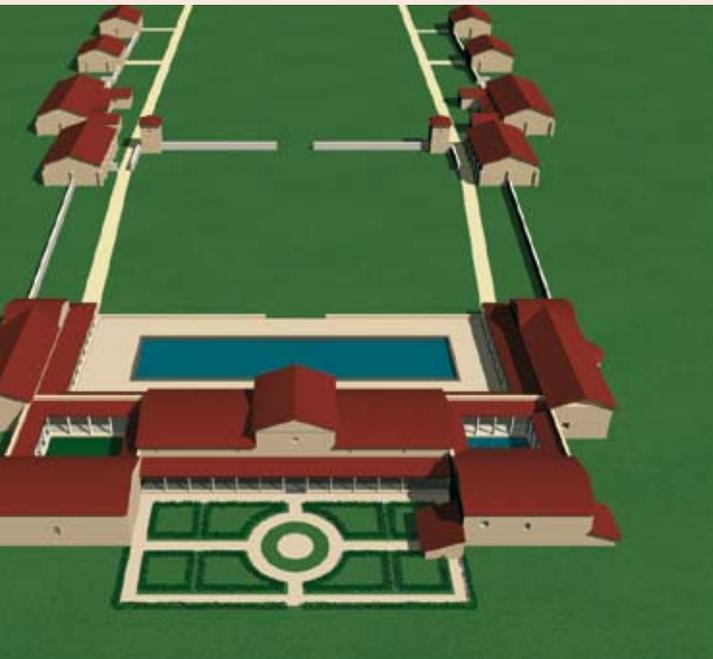
Der als „Prozess der Romanisierung“ bezeichnete, allmähliche Wandel der kulturellen Werte innerhalb des früheren keltischen Siedlungsgebietes und seine manifeste Ausdrucksform in fast allen Lebensbereichen, besonders aber in der Architektur und im Kunstschaffen, zählt kulturgeschichtlich für die gesamte Moselregion zu den stärksten und dauerhaftesten Impulsgebern.

## Architektonische Evolution

Ab der Mitte des ersten Jahrhunderts wurden die bis dahin vornehmlich aus Holz, Lehm und Stroh errichteten Häuser der einheimischen Bevölkerung rasch durch den aus dem mediterranen Raum übernommenen Steinbau ersetzt. Das Landschaftsbild wurde nunmehr geprägt von einer großen Zahl, in Abständen von etwa einem Kilometer über das Land verstreuter römischer Villen mit ihren charakteristischen roten Ziegeldächern. Die ganze Spannbreite dieser ländlichen Siedlungen reicht vom kleinen Bauernhof (Wasserbillig-Langsur) bis hin zur



luxuriös ausgestatteten Palastvilla (Bous, Echternach) mit zahlreichen Dependenzen. Nach römischem Vorbild errichteten sich die wohlhabenderen Villenbesitzer in der Nähe ihrer Residenzen, meist entlang von Verkehrswegen (Flaxweiler, Grevenmacherberg) oder schiffbaren Flussläufen (Remerschen), monumentale Grabdenkmäler mit reichem Bilderschmuck.



## Römische Küche

Wenn wir heute an die römische Küche denken, so fallen uns zuallererst luxuriöse Gelage und dekadente Speisefolgen ein. Zwar gab es auch diese kulinarischen Ergüsse, doch war die römische Küche bei der großen Masse des Volkes eigentlich immer von Einfachheit geprägt.

### Tipp!

#### *Antike schmecken*

*Wollen Sie römisch essen? Suchen Sie ein Geburtstagsgeschenk der besonderen Art? Dann laden Sie ein zur Tabula Romana, zur römischen Tafel, und lassen Sie sich von einigen der besten Restaurateure im Miselerland mit römischen Speisen verwöhnen. Informationen bei der Entente Touristique de la Moselle Luxembourgeoise  
Tel. +352 75 84 12*



In höheren gesellschaftlichen Positionen nahm das Gastmahl tatsächlich einen hohen Stellenwert ein, war es doch meist verbunden mit künstlerischen Darbietungen. So wurde großen Wert auf luxuriöse Gestaltung gelegt. Gelingen war dann das, was ausgefallen war. Aber selbst große Bankette verzichteten nicht auf einfache Gerichte und Getränke, die ansonsten jedermann zugänglich waren.

Nahrungsmittel, Zubereitung und Essgewohnheiten änderten sich im Laufe der Jahrhunderte. So wurde der Brei vom Brot abgelöst und die intensiveren Kontakte mit dem östlichen Mittelmeer führten zum vermehrten Einsatz von Öl und exotischen Gewürzen. Aber auch die einheimische Küche wurde durch den Einsatz von Kräutern, lokalem Gemüse und Obst bereichert. Im Zuge der Romanisierung exportierte Rom dann diese Essgewohnheiten bis in die nördlichen Provinzen und an die Mosel.

Über die römische Kochkunst gibt es hinreichend literarische Erwähnungen, wobei be-

sonders auf die vollständige Überlieferung des Kochbuches „*De Re Coquinaria*“ (Über die Kochkunst) von M. Gavius Apicius, einem berühmten Feinschmecker während der Regierungszeit des Kaisers Tiberius, hingewiesen werden muss. Das Werk wurde zwar bereits in der Antike mehrfach überarbeitet und enthält keine genauen Mengenangaben, stellt aber eine gute Basis für die heutige Renaissance der römischen Küche dar.

## 2000 Jahre Weinkultur an der Mosel

Bereits unmittelbar nach der Eroberung Galliens durch Julius Caesar (58-50 v.Chr.) und im Rahmen der unter Kaiser Augustus (27 v. – 14 n. Chr.) erfolgten administrativen und wirtschaftlichen Eingliederung unseres Gebietes in das Römische Imperium, wurde der Flusslauf der Mosel als wichtige überregionale Verkehrs- und





Transportroute ausgebaut. Ab dem letzten Drittel des ersten Jahrhunderts n.Chr. erhielt das idyllische Tal mit der Einführung des Weinbaus eine neue Bestimmung, die bis auf den heutigen Tag die Landschaft und ihre Bewohner prägt.

Die im zweiten Drittel des zweiten Jahrhunderts errichteten monumentalen Grabdenkmäler von Remerschen „op Mecheren“ und Grevenmacher Potaschberg „an der Heck“ mit ihrem reichen



Reliefschmuck zeugen auf eindrucksvolle Weise von der Bedeutung des römischen Weinbaus an der Mosel und der hohen sozialen Stellung der Winzer und Weinhändler im antiken Wirtschaftsleben des nord-ostgallischen Raumes.

## Tipp!

### *In vino veritas?*

**Ob die Wahrheit nur „im“ Wein oder auch schon auf dem Weg „zum“ Wein liegt...? Entscheiden Sie selbst. Die Erlebnisgästebegleiter von Miseler - tours & more wagen einen Brückenschlag von den historischen Anfängen des Weinbaus an den Hängen unserer Mosel bis hin zu den edlen, vielfach prämierten Riesling-, Ruländer- oder Traminerweinen der Miseler Winzer. Dauer 1,5 – 2 Stunden, Max. 25 Personen, Sprachen: L, D, F, NL. Preis: 50€ + 5€ pro Person für 3 Weinproben.**

**Informationen und Buchungen bei der Entente Touristique de la Moselle Luxembourgeoise Tel. +352 75 84 12**



# Ricciacum, der römische Vicus von Dalheim

Dalheim eröffnet seinen Besuchern heute eine ausgedehnte und bedeutungsvolle Grabungsstätte, die in Luxemburg eine Sonderstellung einnimmt. Durch Ausgrabungen wurden die Fundamente von Privathäusern, aber auch von mehreren öffentlichen Bauten freigelegt. Ungezählte archäologische Fundstücke aller Art, die zum Teil in bedeutenden ausländischen Museen aufbewahrt werden, legen Zeugnis ab vom römischen Alltagsleben, aber auch von der wirtschaftlichen und kulturellen Blüte dieser großen Ansiedlung an der wichtigen Verkehrsstraße vom Mittelmeer zum Rhein.

Wenn wir heute wissen, dass die römische Besiedlung in Luxemburg überall sehr dicht war, so stellt doch die Landstadt („Vicus“) von Dalheim-Ricciacum für den fruchtbaren Südosten des Landes ein besonderes Zentrum der Romanisierung dar.

Die unter Kaiser Augustus um 15 v.Chr. als Raststation an der bedeutenden römischen Fernstrasse vom Mittelmeer zum Rhein gegründete Ansiedlung bestand zunächst hauptsächlich aus Holz- und Fachwerkbauten. In den ersten Regierungsjahren des Kaisers Vespasian (um 71/72 n.Chr.) erfolgte eine







rege Steinbautätigkeit verbunden mit einer Neuaufteilung des Siedlungsareals, die dem aufblühenden Ort bald das Aussehen einer römischen Stadt des Mittelmeerraumes gab, mit verschiedenen, nach Schachbrettmuster angelegten Straßenzügen, öffentlichen und privaten Bauten, u.a. einem Theatergebäude, einer Bäderanlage (Thermen), einem großen Tempelbezirk mit zahlreichen Kultbauten, Herbergen, Läden, Werkstätten usw.

Als administratives, wirtschaftliches, religiöses und kulturelles Zentrum eines ganzen Gebietes, wohl eines „Pagus“ der Stammesgemeinde der Treverer, erlebte der Dalheimer Vicus seine größte Ausdehnung (über 30 Hektar) und seine eigentliche Blütezeit im zweiten und in der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts. Große, dicht belegte Friedhöfe mit zum Teil monumentalen Grabdenkmälern zeugen von der Bedeutung der Ansiedlung.

Die verheerenden Germaneneinfälle der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts leiteten den Niedergang des Dalheimer Vicus ein. Die Ansiedlung lebte allerdings im vierten Jahrhundert im Schutz eines mit Militär besetzten befestigten Straßenpostens („Burgus“) weiter, um dann in den Germanenstürmen der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts endgültig unterzugehen.



Das im 19. Jahrhundert errichtete Adlerdenkmal in Dalheim erinnert an die römische Vergangenheit.

## Götterkult und Gräberstraßen

Mit der Romanisierung hielten auch die römischen Götter in Dalheim Einzug. In einem größeren Tempelbezirk, der in der Nordost-Ecke der Siedlung lag, wurden in erster Linie Merkur, der Schutzgott der Kaufleute, sowie Minerva, die Göttin der Handwerker und der Künstler, verehrt. Aber auch die keltische Epona, die Pferdegöttin, die für das Wohlergehen der Zugtiere und der Reisenden im allgemeinen zu sorgen hatte, ist durch etwa zehn bildliche Darstellungen bezeugt. Außerdem gab es in Dalheim Tempel für den römischen Staatsgott Jupiter, der in gleichem Maße verehrt wurde wie Mars, Ceres, Victoria, die Fortuna Nemesis und die Di Casses, die bei Festlichkeiten und im Theater eine bedeutende Rolle spielten.



### Tipp!

#### *Götter, Keller und ein Zeigefinger*

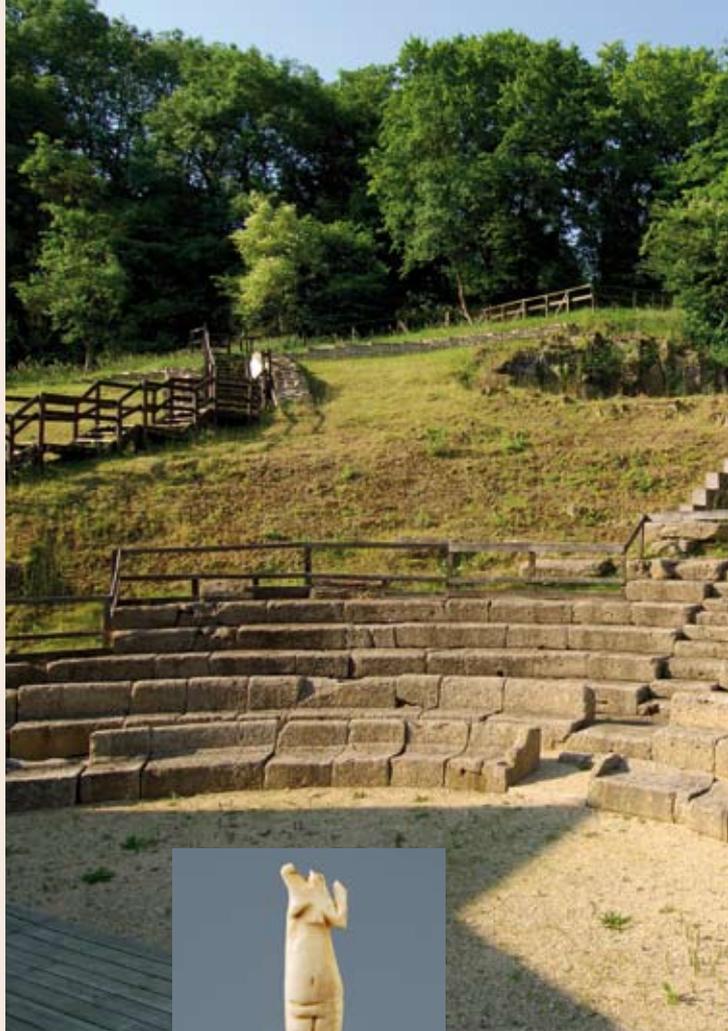
*Gruppen von maximal 25 Personen erleben in und um Dalheim die Geschichte vom Aufbau, vom Untergang und von der Wiederentdeckung einer der wichtigsten römischen Stätten im Luxemburger Lande. Die Erlebnistouristenführer von Miseler-tours & more nehmen Sie mit auf eine eineinhalbstündige Zeitreise in die nahe und ferne Vergangenheit. Sprachen: L, D, F, En, Ni. Preis: 50€.*  
*Informationen und Buchungen bei der Entente Touristique de la Moselle Luxembourgaise Tel. +352 75 84 12*



Naturgemäß gehörten zu einer römischen Stadt wie dem Dalheimer Vicus auch mehrere Nekropolen. Während die ältesten Gräberfelder der Siedlung allem Anschein nach an den Ausfallstraßen nach Metz in Richtung Süden und nach Trier im Norden lagen, wurde ab der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts vor allem das Tälchen des so genannten „Hossegronn“ als Begräbnisplatz genutzt. Hier erstreckte sich in der mittleren Kaiserzeit eine regelrechte Gräberstraße mit z. T. monumentalen Grabdenkmälern und unzähligen Brandgräbern. Obwohl bisher keine der Dalheimer Nekropolen vollständig untersucht wurde, vermitteln uns die erhaltenen Grabsteinblöcke, zum Teil mit Inschriften, sowie die vielfältigen Grabbeigaben einen aufschlussreichen Einblick in die Bestattungsbräuche der Bevölkerung des Dalheimer Vicus.

## Das gallo-römische Theater von Dalheim

Das Theatergebäude aus dem ersten Jahrhundert n. Chr. wurde an einem natürlichen Hang errichtet und stellt ein architektonisches Meisterwerk ersten Ranges dar. In der Mitte des zweiten Jahrhunderts wurde es umgebaut und vollständig mit steinernen Sitzbänken ausgestattet. Mit einem Durchmesser des Zuschauerraumes („Cavea“) von 67 Metern und einem Fassungsvermögen von über 3500 Besuchern (in der zweiten Bauphase) ist es bisher einzigartig im nord-ostgallischen Raum.





Auf Grund der vorzüglichen Erhaltung der unteren Sitzreihen muss es heute als besonderer Schatz der römischen Kulturepoche in der Großregion angesehen werden

Um die Mitte des dritten Jahrhunderts wurde das Theater, sowie wie auch die meisten anderen öffentlichen Gebäude des Vicus, aufgegeben und dann im vierten Jahrhundert längere Zeit als Steinbruch genutzt.



#### **Praktische Hinweise:**

*Zu erreichen: Der Vicus und das Adlerdenkmal liegen an der Hauptstraße (N 13, Rue des Trois Cantons), Hinweisschild «Ricciacus Site romain». Texttafeln vor Ort.*

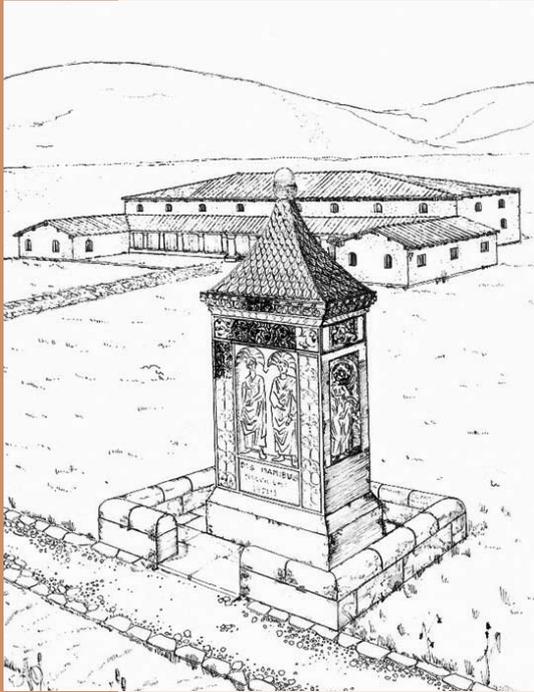
*Das Theater befindet sich im Ort, vom Parkplatz hinter dem Adlerdenkmal ist es zu Fuß hangabwärts über den Neie Wee zu erreichen. Reste des Vicus und das Theaters sind zu besichtigen.*

#### **Parkmöglichkeiten:**

*Parkplätze beim Vicus, beim Adlerdenkmal oder im Ortsinnern.*

#### **Kontakt:**

*Informationen und Führungen bei Ricciacus-Frënn c/o L. Karmeyer, Tel.+352-23668557 Fax.+352-26670857. Einzelbroschüre erhältlich.*



# Grabdenkmal des römischen Weinguts „op Mecheren“ bei Remerschen

Das um die Mitte des zweiten Jahrhunderts direkt am Moselufer errichtete imposante Grabdenkmal von Remerschen-„op Mecheren“ mit seinem reichen Reliefschmuck zeugt auf eindrucksvolle Weise von der Bedeutung des römischen Weinbaus an der Mosel und der hohen sozialen Stellung der Winzer und Weinhändler im antiken Wirtschaftsleben des nord-ostgallischen Raumes.

Nachdem bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts verschiedene reliefverzierte Blöcke dieses Denkmals gefunden worden waren, konnten bei Ausgrabungen in den Jahren 1970 und 1972 nicht nur das massive Fundament des Monumentes (8,60 x 5,35 m) freigelegt, sondern auch zahlreiche Steinblöcke von dessen Aufbau gefunden werden. Die zu



Tage geförderten Fundstücke reichten aus, um die heutige Rekonstruktion eines über 6 m hohen Denkmals zu ermöglichen, das an allen vier Schauseiten mit reichen Ornamenten und diversen Szenen aus dem Alltagsleben der Villenbesitzer geschmückt war.

Eine ganze Reihe von Abbildungen zeigen in überzeugender Art und Weise, dass wir es mit dem Grabmonument eines Großwinzers und Weinhändlers zu tun haben. In der Nähe des Denkmals wurde auch ein ummauerter Bezirk von stattlichen Ausmaßen (17,30 x 5,10 m)



aufgedeckt, in dem noch zwei Gräber aus spätrömischer Zeit erhalten waren. Es ist daher anzunehmen, dass es sich hier um den über mehrere Generationen benutzten Friedhof der Villa „op Mecheren“ handelt.

Die eigentliche, imposante Villenanlage mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden fiel leider dem intensiven Kiesabbau in unmittelbarer Moselnähe zum Opfer. Lediglich Überreste eines größeren, zum Teil unterkellerten Bauwerks konnten untersucht werden. Das Fundmaterial aus dem Keller lässt auf die diversen Aktivitäten der Villenbewohner speziell im späten vierten Jahrhundert schließen. Unter anderem wurden Geräte gefunden, die

eindeutig in Bezug zum Fischfang in der nahen Mosel stehen: Angelhaken, Netzbeschwerer, Bootshaken, Filetnadeln zum Knüpfen und Flickern von Netzen usw.

#### **Praktische Hinweise:**

***Zu erreichen: Zugang über die Route du Vin zwischen Schwebsange und Remerschen, direkt rechts an der Strasse. Radabstellplatz vorhanden. Keine Parkmöglichkeiten direkt am Grabdenkmal.***



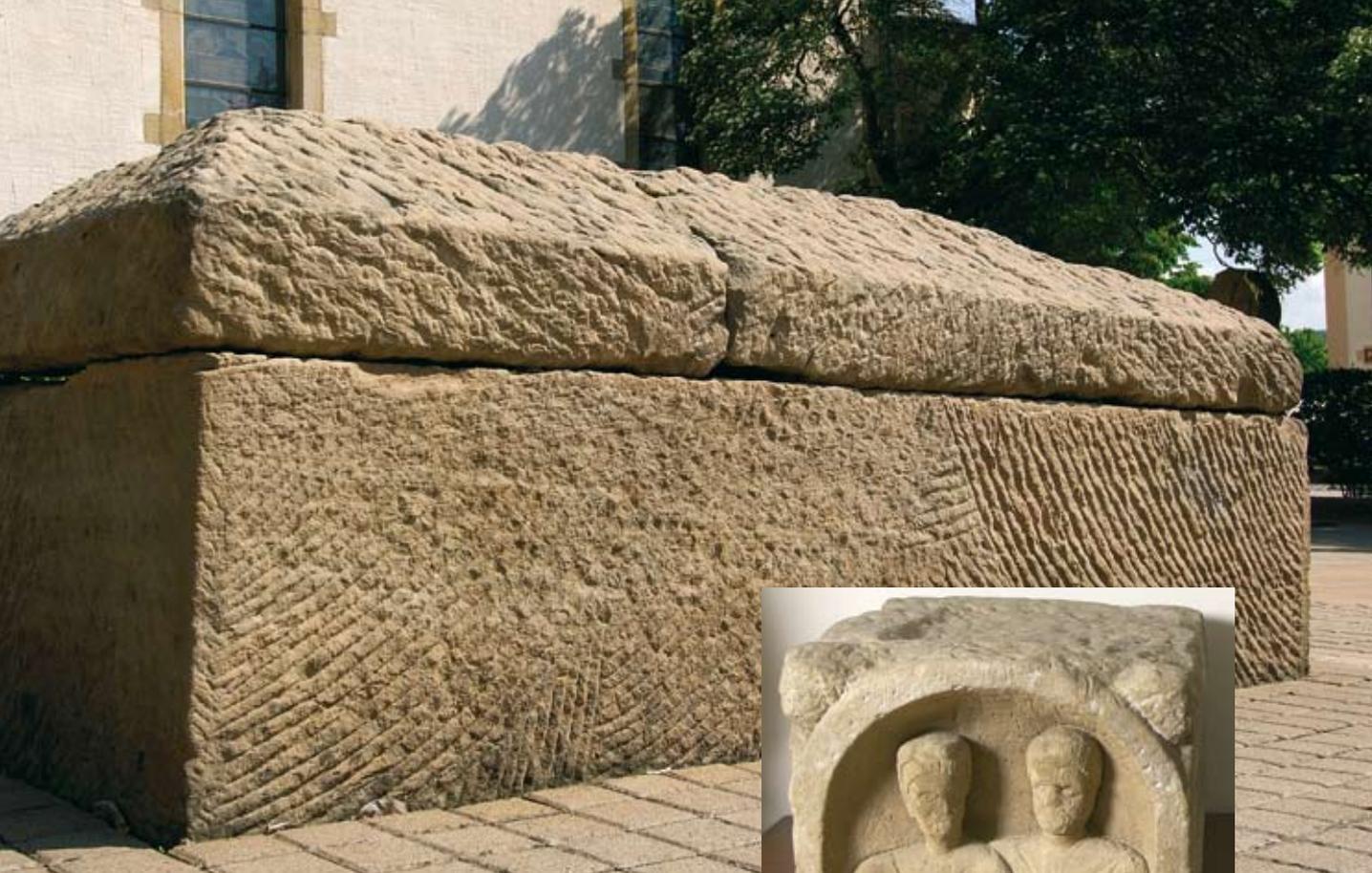
# Der spätrömische Steinsarkophag in Schwebsingen



Beim industriellen Kiesabbau zwischen Remerschen und Wintringen wurde zwischen 1958 und 1963 in der Flur „op Gréissen“ ein römischer Friedhof des dritten und vierten Jahrhunderts aufgedeckt und grösstenteils unbeobachtet zerstört. Dank des Einsatzes verschiedener Privatleute blieben der Grabstein eines Ehepaares, in dem noch die Bleiurne mit den verbrannten Überresten der Verstorbenen eingeschlossen war, eine sehr seltene bronzene Weinkanne aus dem vierten Jahrhundert,

deren Griff mit einem kauernden Panther, dem Begleiter des Weingottes Bacchus, geschmückt ist, sowie ein 2,13 m langer, spätrömischer Steinsarg erhalten.

Der mitsamt seinem originalen Deckel noch vorzüglich erhaltene Sarkophag aus Bundsandstein, der bei seiner Entdeckung offenbar noch ein Skelett und ein Glasgefäß enthielt, ist heute im Eingangsbereich des Friedhofs von Schwebsingen aufgestellt. Der



Sarkophag zeichnet sich besonders durch seinen walmdachförmigen Deckel sowie durch die sehr sorgfältig ausgeführten bogenförmigen Scharrierungen („Rundschlag“) an den Außenseiten aus.

In der Leichenhalle des Friedhofs befindet sich auch noch ein Kunststeinabguss des Reliefs vom Grabstein des Ehepaares, dessen Original im Nationalmuseum in Luxemburg aufbewahrt wird.

**Praktische Hinweise:**

*Zu erreichen: Aufgestellt auf dem Friedhof des Ortes, links neben der Pfarrkirche. Parkmöglichkeiten an der Dorfstraße vor der Kirche oder im Hof hinter der alten Schule auf der gegenüberliegenden Straßenseite*



# Bech-Kleinmacher : Gewichtsstein einer Weinkelter und spätromischer Grabbau

Bei der Weinbergsflurbereinigung wurde Ende April 1985 im Ortsteil Kleinmacher, am Fuß der bekannten Weinlage „Naumberg“, in fast 2 m Tiefe ein 2.500 Kilogramm schwerer Kalksteinblock gefunden, bei dem es sich um den Gewichtsstein einer römischen Traubepresse („Kelter“) handelt. Der sehr sorgfältig bearbeitete Quader von 1,16 x 1,20 m und 0,90 m Höhe weist die typischen Merkmale eines solchen Gewichtes auf: rundes Loch auf der Oberseite, senkrechte Nuten von trapezförmigen Querschnitt an zwei sich gegenüber liegenden Seiten.

Der schwere Steinblock war mittels einer hölzernen Rahmenkonstruktion und einer drehbaren Spindel am Ende des eigentlichen Kelterbaums befestigt. Der imposante Gewichtsstein aus Bech-Kleinmacher spricht im Übrigen für eine recht große Baumkelter.

Auf Grund des Keltersteins und anderer archäologischer Beobachtungen kann angenommen werden, dass sich im Ortsteil Kleinmacher „an der Hueschtert“, am Fuß der Weinberge, eine

römische Villa erstreckte, zu deren Wirtschaftsgebäuden auch ein Kelterhaus gehörte. Nach Auskunft der Münzfunde aus einer 1984 beobachteten Brandschicht war die Anlage bis in die Mitte des vierten Jahrhunderts bewohnt und wurde dann das Opfer einer Brandkatastrophe (Germaneneinfälle von 353/355).

Der Gewichtsstein der römischen Weinkelter befindet sich heute unter einem zeitgenössischen Schutzbau des Architekten Henri Colbach, in der Parkanlage neben dem Gemeindehaus und südlich des örtlichen Friedhofs.

## Tipp!

### *Velo Romanum*

*Beim Kelterstein in Bech-Kleinmacher beginnt die Fahrradtour Velo Romanum, die Sie zu vielen wichtigen Römerstätten an der luxemburgischen Obermosel führt (siehe Seite 44).*

*Informationen bei der Entente Touristique de la Moselle Luxembourgeoise Tel. +352 75 84 12*







Auf einem weithin sichtbaren Punkt über dem Winzerdorf Bech-Kleinmacher liegt inmitten der Weinberge und erstaunlicherweise genau in Verlängerung der Mittelachse der römischen Villa von Nennig auf der anderen Moselseite ein römisches Bauwerk, dessen außerordentliche Bedeutung erst bei Ausgrabungen in den Jahren 1988 und 89 erkannt wurde. Es handelt sich um eine spätrömische Grabkammer mit tempelartigem Obergeschoss, wie wir sie in ähnlicher Lage auch aus Mesenich an der Sauer, sowie aus Igel („Grutenhäuschen“) und Nehren („Heidenkeller“) an der Mosel kennen.

Den Hauptteil des Bauwerks bildet die eigentliche, unter der Erde gelegene Grabkammer, bei der es sich um einen rechteckigen Raum (6,10 x 4,30 m) mit Tonnengewölbe handelt, dessen Wände mit bunten Fresken ausgemalt waren. Über der Grabkammer erhob sich ursprünglich ein gleich großer Aufbau in Form eines kleinen Grabtempelchens mit Säulenvorhalle. Ein 7,60 m langer, ebenfalls überwölbter Gang ermöglichte den Zugang zur Grabkammer. Das um 300 n.Chr. errichtete imposante Bauwerk

wurde wahrscheinlich im fünften Jahrhundert in den Stürmen der Völkerwanderung zerstört, um dann in spätmerowingischer Zeit (680–720 n.Chr.) von den fränkischen Neusiedlern wieder genutzt zu werden.

Die Lage der 1991/92 rekonstruierten Grabkammer und der damit verbundene wunderschöne Ausblick über das breite Moseltal zwischen Remerschen und Remich können auch als Beleg des sich wandelnden Landschaftserlebnisses der vormals rein keltischen Bevölkerung hin zu einem mehr ästhetisch orientierten Verständnis römischer Architekturanlagen interpretiert werden. Nach römischem Vorbild treten, neben dem Schutz vor der Witterung, auch die komfortable Ausstattung, ein luxuriöser Raumbedarf und die Positionierung eines Gebäudes in der Landschaft ins Blickfeld der Erbauer.

So ist der Kelterstein hinter dem Gemeindehaus in Bech-Kleinmacher nicht zufällig Startpunkt des römischen Radweges „Velo romanum“, der den Radlern zum Abschluss der Rundtour als Höhepunkt im doppelten Sinne den lohnenden Blick von der Säulenvorhalle der Grabkammer über das weite Land beschert.

#### **Praktische Hinweise:**

*Den Kelterstein erreicht man über den Parkplatz hinter dem Gemeindehaus (links von der Pfarrkirche). Zur Grabkammer gelangt über die Weinbergsweg bzw. einen Fußweg hinter dem Dorf. Parkmöglichkeiten an der Dorfstrasse vor der Kirche oder auf dem Parkplatz hinter dem Gemeindehaus.*





# Die Moselbrücke in Stadtbredimus

Anlässlich der zwischen 1959 und 1964 erfolgten Moselkanalisierung wurden 1962 beim Bau der Staustufe von Stadtbredimus-Palzem zahlreiche Eichenpfähle vom Unterbau einer römischen Brückenkonstruktion freigelegt. Es handelte sich dabei um die Überreste der im Moselbett eingerammten Pfahlroste der verschiedenen, aus massiven Steinquadern erbauten Pfeiler eines Moselübergangs. Der auf mindestens fünf, im Flussbett errichteten Pfeilern aufliegende hölzerne Oberbau der Brücke trug eine 6 bis 6,5 m breite Fahrbahn. Die Fahrbahn muss dabei in einer gewissen Höhe über dem normalen Wasserstand angelegt gewesen sein, einerseits um den regen Schiffsverkehr auf der Mosel nicht zu behindern und andererseits um nicht hochwassergefährdet zu sein.

Die Datierung der geborgenen massiven Eichenpfähle ergab, dass die römische Brücke



Die wichtigsten  
Römerstraßen und  
die Brücken,  
über die sie führten.



Rekonstruktionsvorschlag der Sauerbrücke in Wasserbillig.

von Stadtbredimus im dritten Viertel des ersten Jahrhunderts n.Chr., so wie die Saarbrücke in Konz und die Pfahlrostbrücke in Trier, wahrscheinlich 71 n.Chr. im Rahmen eines von Kaiser Vespasian initiierten umfassenden Straßenbauprogramms errichtet wurde. Sie war dabei Teil einer regionalen Querverbindung zwischen den beiden, auf den Höhen rechts und links der Mosel verlaufenden römischen Fernstraßen von Metz nach Trier. Im lokalen Kontext verband sie die Straßensiedlungen (Vici) von Ricciacum-Dalheim und Tabernae-Tawern miteinander.

Als große Überraschung der Analysen aller geborgenen Hölzer muss angesehen werden, dass an der gleichen Stelle offenbar bereits in

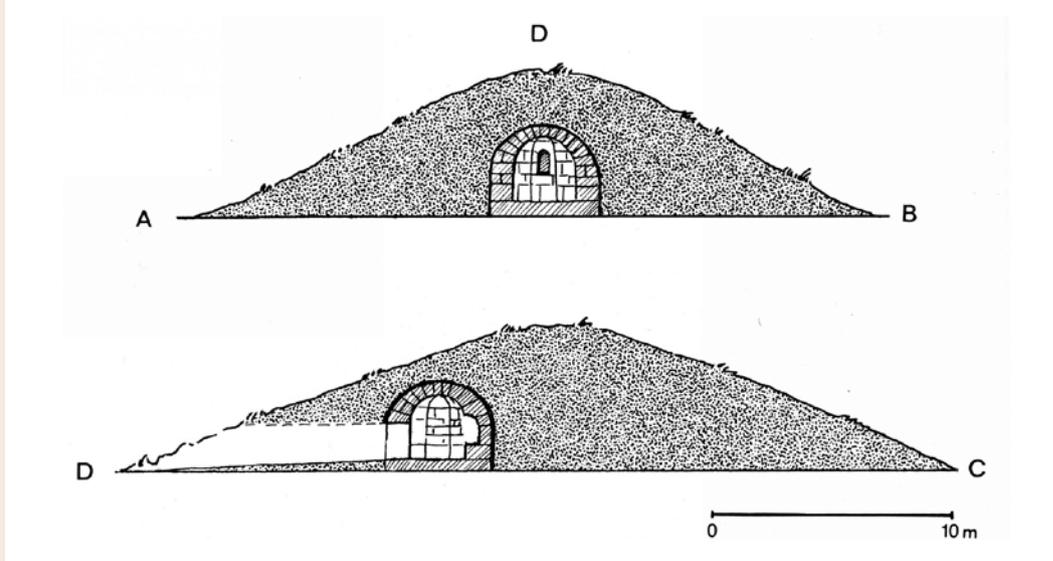
der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v.Chr. eine keltische Brücke errichtet worden war. Wie lange die römische Moselbrücke von Stadtbredimus bestand, ist nicht nachzuweisen. Sie wurde im Mittelalter und in der Neuzeit durch eine Furt im Flussbett ersetzt.

**Praktische Hinweise:**

*Zugang vom Parkplatz an der Route du Vin. Ein Denkmal mit Informationen befindet sich am Fußweg im Bereich der Staustufe Stadtbredimus-Palzem.*

# Der Grabhügel « Tonn » bei Flaxweiler





Dieser mit rund 30 m Durchmesser und 7 m Höhe größte römische Grabhügel in Luxemburg wurde bereits im frühen neunzehnten Jahrhundert als der „bedeutendste, ansehnlichste und wichtigste Tumulus, der den Boden unseres Landes ziert“, bezeichnet. Der Name des mächtigen Erdaufwurfs (Tonn oder Tomm) leitet sich ab vom lateinischen Tumba (= Grab) und seine Lage in 10 m Entfernung von der römischen Fernstrasse Metz - Trier unterstreicht seine Bedeutung in der Antike. Aufgrund seines imposanten Anblicks, der heute noch durch einen üppigen Bewuchs aus Eichen, Buchen und Sträuchern verstärkt wird, faszinierte der Hügel die Menschen auch in nachrömischer Zeit.

Bei Ausgrabungen zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts wurde im Innern des Hügels eine aus massiven Sandsteinquadern errichtete, achteckige Grabkammer von 4,50 m Durchmesser festgestellt, die von Norden her über einen 12,75 m langen, überwölbten Gang zu erreichen war. Da die bei den alten Grabungen geborgenen Funde nicht erhalten sind und die Grabkammer selbst auch heute nicht mehr zugänglich ist, kann die Anlage

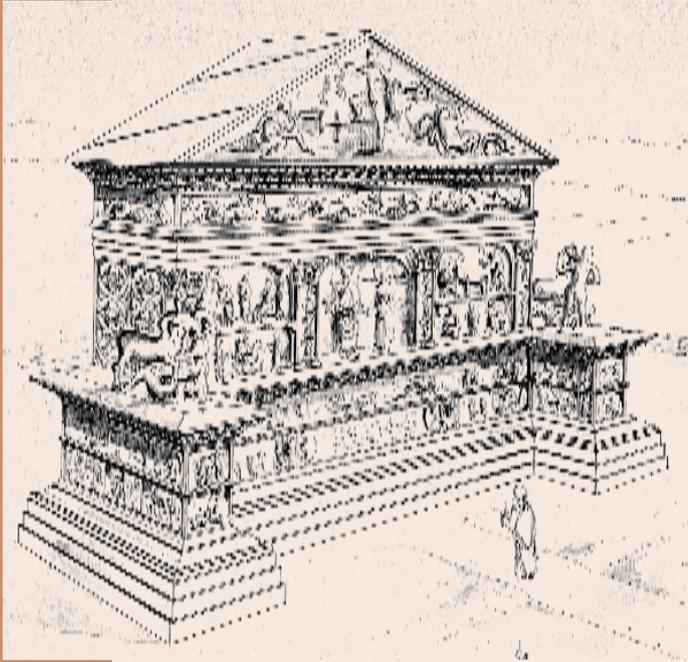
nur grob ins zweite/dritte Jahrhundert n.Chr. datiert werden. Es handelte sich dabei um die Grabstätte einer wohlhabenden Familie, deren herrschaftliche Villenanlage sich in rund 700 m Entfernung vom Tumulus befand.

Heute stellt die Erhebung in den sanft welligen Weiten der Wiesen und Felder, südlich der Autobahn Luxemburg - Trier, eine antike Landmarke der besonderen „art“ dar.

#### **Praktische Hinweise:**

*Zu erreichen: 1,5 km südöstlich von Flaxweiler, über den C.R. 122, der unmittelbar am Tumulus vorbeiführt. Auch von der Autobahn A1 von Luxemburg nach Trier sieht man den Grabhügel sich als Solitär aus der Landschaft abheben.*

*Radabstellplatz vorhanden. Parken an den Feldrändern der unmittelbar vorbeiführenden Straße ist möglich. Bitte auf den Verkehr achten.*



# Das Grabdenkmal in Grevenmacher Potaschberg

3,5 km nord-östlich vom Tumulus von Flaxweiler-„Tonn“ liegt in ebenfalls nur gut 10 m Entfernung vom Damm der römischen Fernstrasse Metz – Trier eine weitere ansehnliche Grabstätte aus römischer Zeit. Die Anlage, welche in den Jahren 1972/73 freigelegt und anschließend restauriert wurde, besteht aus einem ummauerten Bezirk von 30 x 28 m, in dessen Mittelpunkt das noch über 2 m hohe erhaltene Fundament eines Grabdenkmals von riesigen Ausmaßen (13,75 x 5,50 m) und ungewöhnlichem Grundriss zum Vorschein kam.

Vom Aufbau des Monumentes wurden bei der Ausgrabung über 40 m<sup>3</sup> Kalksteinfragmente geborgen, von denen noch etwa 1000 Skulpturreste aufwiesen. Die erhaltenen Architekturteile erlaubten es, ein



mehrgeschossiges Denkmal von mindestens 12 m Höhe zu rekonstruieren, welches an allen Seiten mit reichem Bildschmuck verziert war. Sowohl Reliefs mit mythologischen Szenen als auch Bilder aus dem Alltagsleben der Familie des Erbauers sind nachgewiesen. Von besonderer Bedeutung ist, dass auf dem um 130/140 n.Chr. errichteten Monument auch mehrere Reliefszenen angebracht waren, die eindeutige Bezüge zum Weinanbau, zur Weinverarbeitung und zum Weinkonsum aufweisen und die somit als besonders frühe Indizien für diesen



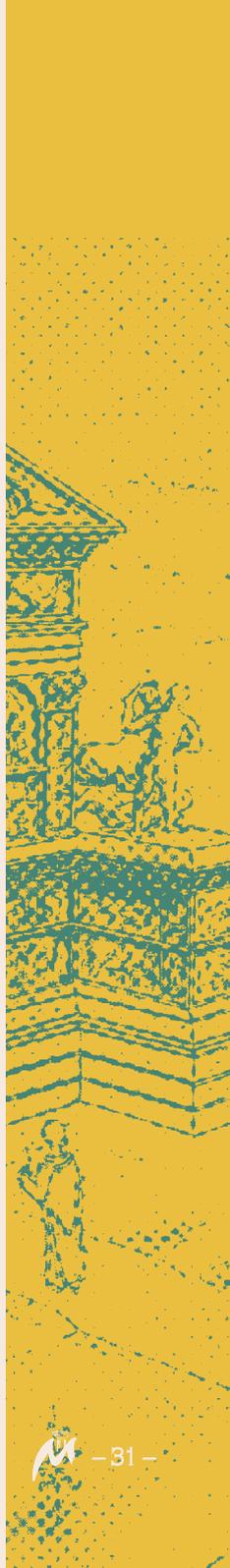
neuen, florierenden Wirtschaftszweig an der Mosel angesehen werden können. Die zum Grabdenkmal gehörige Villa dürfte sich rund 500 m weiter nördlich, „auf der Altkirch“, befunden haben

Nach der Zerstörung des Denkmals in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts, wurden, in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts, in dem ummauerten Grabbezirk noch einmal etwa zwanzig Körpergräber angelegt.

#### **Praktische Hinweise:**

*Zu erreichen: Autobahn Luxemburg-Trier, Abfahrt Grevenmacher-Potaschberg. Vor dem Hotel in den Feldweg einbiegen. Denkmal nach 100 Metern. Texttafeln vor Ort.*

*Parkmöglichkeiten beim Denkmal.*

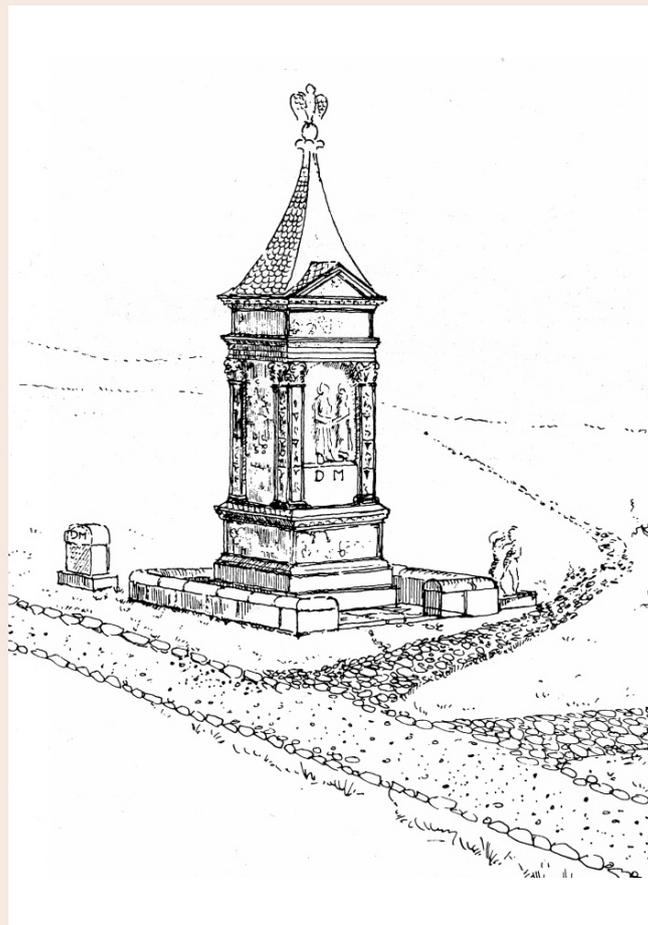




# Eine ländliche Gr Weiler zwischen Wasserbillig und

Dem Zufall ist es zu verdanken, dass zwischen 1970 und 1972 im Wald Weiler, auf dem Hochplateau zwischen Wasserbillig und Lellig, mehrere römische Grabbezirke bzw. Grabdenkmäler entdeckt und archäologisch untersucht werden konnten. Es handelte sich dabei um eine regelrechte Gräberstrasse im direkten Umfeld der in diesem Bereich 4,50 m breiten römischen Straße, welche von Trier in die Ardennen führte und in diesem Streckenabschnitt die Vici von Wasserbillig und Altrier miteinander verband.

Auf einer Gesamtdistanz von etwa 700 m wurden zwei ummauerte Grabgärten mit Brandgräbern, ein ebenfalls ummauerter Bezirk mit einem monumentalen Grabpfeiler



# überstraße im Wald

## Lellig

im Zentrum und den Fundamenten von kleinen Grabstelen an den Außenseiten sowie die Reste eines kleineren Pfeilergrabdenkmals freigelegt. Da die diversen Grabstätten in einer klaren zeitlichen Abfolge zueinander stehen, vom späten ersten bis zum fortgeschrittenen dritten Jahrhundert, ist es nicht unmöglich, dass sie alle zur gleichen römischen Villenanlage gehörten. Der Standort dieser Villa ist im nahe gelegenen „Tempelsklouster“ zu vermuten. Ein in der Nähe einer Straßengabelung, gegenüber dem großen Grabpfeiler, gelegenes römisches Gebäude scheint erst der Spätantike anzugehören.

Die restaurierten Überreste der verschiedenen Grabbezirke liegen heute versunken in der Waldlandschaft und beeindrucken in ihrer scheinbar unberührten natürlichen Umgebung durch eine besondere Aura von fast mystischer Stimmung.



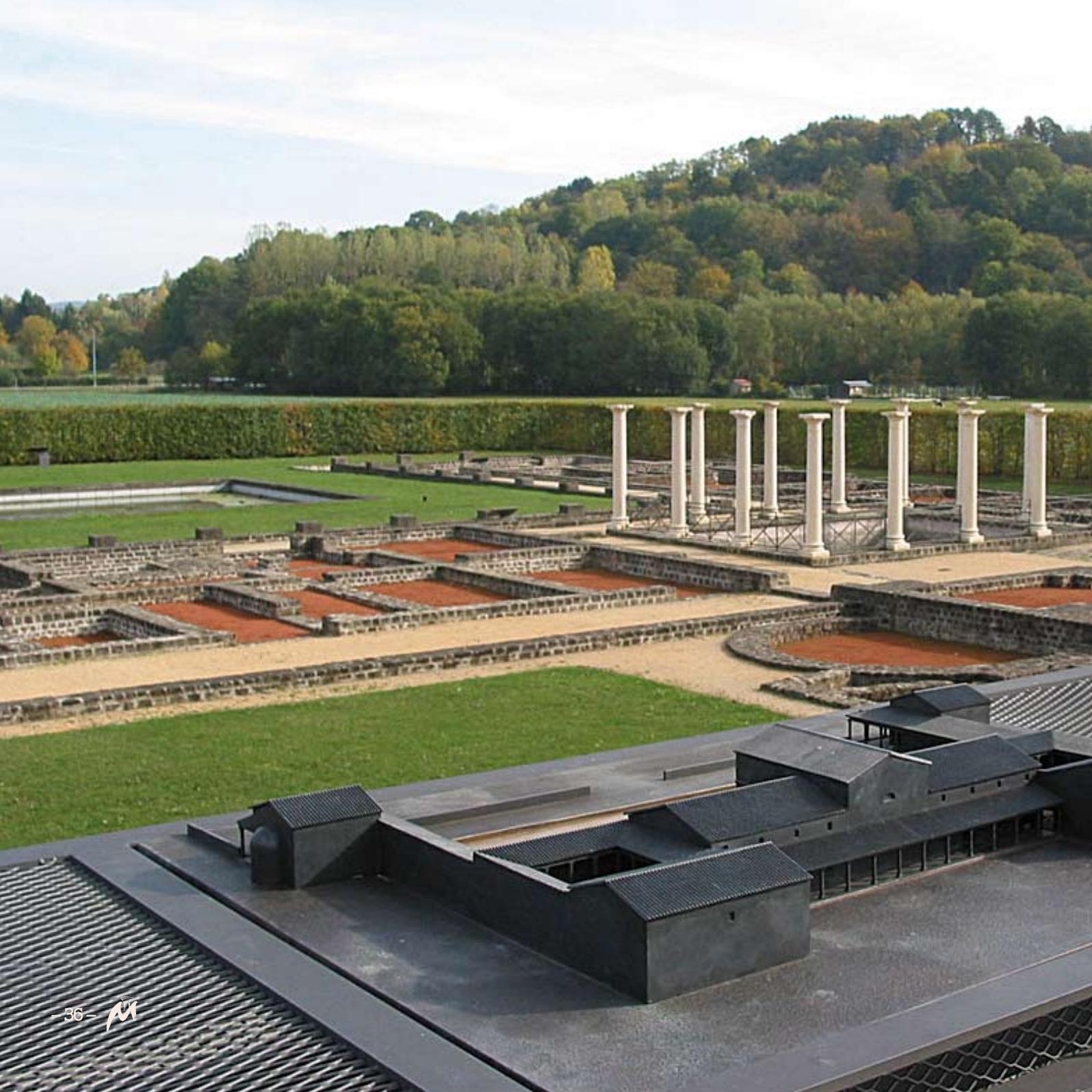
### **Praktische Hinweise:**

*Zufahrt über CR 141 von Wasserbillig nach Lellig, links am Wald Weiler entlang, dann Feldweg auf der rechten Seite. Links und rechts der Lichtung am Ende des Weges liegen im Wald versteckt die Grabbezirke.*

*Parkmöglichkeiten am Rande des Feldweges.*







# Die römische Palastvilla in Echternach

In den Jahren 1975 und 1976 wurde in der Flur „Schwarzuecht“ bei Echternach das Herrenhaus einer der größten und reichsten römischen Villen des Treverergebietes vollständig ausgegraben. Das 124 x 72 m große Gebäude, das in seiner ersten Bauphase bereits seine volle Ausdehnung von fast einem Hektar erhielt und zunächst vierzig, später bis zu achtzig Räume umfasste, entspricht dem Typus der Portikusvilla mit vorspringenden Eckkrisaliten.

Beeindruckend sind die wohldurchdachte Anordnung der einzelnen Bauglieder, die ausgewogene Symmetrie in der Architektur sowie vor allem auch die außergewöhnlich reiche Innenausstattung. Mosaiken, Marmortäfelungen, Wandmalereien, Stuckarbeiten usw. geben dem Herrenhaus den Charakter eines palastartigen Bauwerks, das zwischen der Mitte des ersten und dem späten vierten Jahrhundert, fünf klar zu unterscheidende Bau- und Nutzungsphasen aufweist. Vor der Hauptfassade des Herrschaftsgebäudes mit ihrem über 160 m langen Säulengang (Portikus) war ein 59 x 14,5 m großer Zierteich angelegt.





Ergänzend zu den Ausgrabungsbefunden im Bereich des Herrenhauses zeigten die überraschenden Ergebnisse der Luftbildarchäologie im Sommer 1976, dass sich vor der Front des Hauptgebäudes ein über fünf Hektar großer, ummauerter Wirtschaftshof erstreckte, der mindestens zehn genau symmetrisch angeordnete Nebengebäude (Gesindehäuser, Speicher, Scheunen, Schuppen, Ställe, Werkstätten) umfasste.

Ohne Zweifel war die gigantische Villenanlage bei Echternach in römischer Zeit das Zentrum eines bedeutenden Latifundiums, dessen genaue Ausdehnung aber nicht mehr zu ermitteln ist. Es ist möglich, dass dieser Großgrundbesitz nach der Völkerwanderung geschlossen in den Besitz einer fränkischen Adelsfamilie überging und somit den Grundstock der ersten Schenkungen an den iro-schottischen Missionar und Echtermacher Klostergründer Willibrord († 739) bildete.

Auf der heutigen Seepromenade sticht der zeitgenössische Bau des Besucherzentrums, ein thematisches Museum über das Alltagsleben der Römer, ins Auge. Besteigt man das als



Terrasse angelegte Flachdach kann man die Gesamtansicht über die ehemalige Villenanlage genießen, bei der die Wohnanlage (*pars urbana*) gut ablesbar ist. Die Wirtschaftsgebäude (*pars rustica*), die sich noch bis an den Rand der Stadt erstrecken, sind noch nicht ausgegraben. Im Dokumentationszentrum INFOFORUM werden lebensnahe Szenen aus dem Alltagsleben der Römer im Maßstab 1:1 vorgestellt, dies in Form von Figuren, Baumodellen u. Filmen. In einem Shop wird fachspezifische Literatur angeboten.

Bei der Besichtigung der Villa vermitteln Bildtafeln in 3D die Rekonstruktionsversuche der



Archäologen. Reste von Heizungsanlagen, Bädern, Sauna und Empfangshalle sind noch erhalten. Am Nordwest-Rand führt der Weg durch einen römischen Garten (Hortus amoenus), der mit Pflanzen aus der römischen Gartenkunst gestaltet ist.

Aber auch Geschichte und Gegenwart berühren sich in der römischen Villa: In einem 150 m<sup>2</sup> großen Zelt (Auditorium, musica et vox) erstet in den Sommermonaten die römische Aura aufs Neue. Musik, Theaterstücke, Gedichte u. Reden aus der Römerzeit kommen zur Aufführung. Das Zelt wird aber auch für Vorträge, Gruppenaktivitäten und Konzerte benutzt.

#### **Praktische Hinweise:**

*Sie erreichen die Römische Villa, indem Sie Echternach Richtung Luxemburg verlassen und auf der linken Straßenseite zwischen zwei Tankstellen die Zufahrt zum großen Parkplatz des Erholungszentrums nehmen. Hier bestehen gute Parkmöglichkeiten. Sie erreichen nach 350 Metern die Villenanlage.*

*Kontakt, Führungen, Broschüre:*

*Tel: 00352 26 72 09 74*

*[www.villa-echternach.lu](http://www.villa-echternach.lu)*

# Die Römer, die Musik und wir

Wohl haben römische Reliefs, Wandmalereien und Mosaiken uns ein reiches Bildmaterial hinterlassen auf dem wir bestens über Musikinstrumente jener Zeit unterrichtet sind. Welche Weisen jedoch auf jenen Instrumenten gespielt wurden, darüber gibt es nicht die geringste Information.

Hier können wir nur nachempfinden, wie die römische Musik bei großen Feiern und Banketts, bei Wagenrennen im Circus Maximus, im Theater und beim Wettstreit mit Apoll, dem Gott der Musik, bei feierlichen Anlässen geklungen haben mag.

Ganz andere, sinnlich getünchte Klänge, waren bei festlichen Umzügen zu Ehren des Weingottes Bacchus zu hören, wenn berauschte Römer dürftig bekleidete Frauengestalten im Rhythmus der Tamburine zu Exteriorisierungsprozessen anfeuerten.

Bei religiösen Feiern erfüllte der Tibiaspieler den von Weihrauch eingenebelten Raum, begleitet





von Zupf- und Streichinstrumenten, mit mysteriösen Klängen. Auch bei den üppigen Mahlzeiten fehlte nie Musik. Stets animierten Tänzerinnen mit Kastagnetten und Cymbala die weinseligen Gäste.

Während wir in unserer klangvollen mosel-fränkischen Mundart noch recht zahlreiche Sprachüberbleibsel aus der Römerzeit bewahrt haben, ist das latein-musikalische Vokabularium abhanden gekommen, also nicht mehr artikulierbar. Aber Worte werden von Tonfarben getragen, die im Hintergrund mitschwingen. Dieses Singen in unserer Umgangssprache ist tönendes Atmen, die Mosel auf- und abwärts.

Atmen ist Leben. Heimat ist Sprache. Heimat ist Herkunft. Und jetzt wissen wir es: das Melodiöse in unserer Sprache ist südländisch. Das Römische schwingt noch mit.

## Tipp!

**Mehr zur Römischen Musik erzählt Ihnen ein Kurzfilm im Gartenpavillon der Römervilla Echternach. Wo die Sprache endet, beginnt die Musik.**

**Telefon: 00 352 26 72 09 74**





# Das Musée national d'histoire et d'art in Luxemburg-Stadt

Das 2002 umgestaltete und vergrößerte Nationalmuseum für Geschichte und Kunst am Fischmarkt in der Altstadt von Luxemburg beherbergt in seinen archäologischen Sammlungen eine große Fülle an Ausstellungstücken von überregionaler Bedeutung. Im Verlauf der letzten Jahrzehnte konnten anhand verstärkter, archäologischer Ausgrabungen viele, Aufsehen erregende, römische Funde ans Tageslicht gebracht werden, die dem Besucher heute ein eindrucksvolles und umfassendes Bild dieser für den Moselraum so bedeutsamen Epoche vermitteln.

Vor allem wegen ihrer Vielfalt, der Fülle und der wissenschaftlichen Bedeutung der ausgestellten Objekte, stellen die Sammlungen der gallo-römischen Zeit eine der Hauptattraktionen des Museums dar. Die thematisch gegliederten Ausstellungsräume entwickeln fünf Hauptthemen: Der römische Vicus und seine innere Organisation, das Alltagsleben in den Villen, die Religion und die Bestattungsbräuche sowie

die Spätantike. Steindenkmäler, Inschriften, Mosaik, Wandmalereien, Statuetten aus Bronze und Terrakotta, kunstvoll geformte Gläser und Bronzegefäße, Keramik aller Art, Münzen und Schmuck, Werkzeug und unzählige andere Gegenstände des alltäglichen Bedarfs lassen eine Epoche großer wirtschaftlicher und kultureller Blüte anhand ihrer materiellen Überreste wieder auferstehen.

Neben dem erst 1995 entdeckten, in einem eigenen Bauteil auf zwei Niveaus präsentierten prächtigen Mosaik aus Vichten, sind auch alle wichtigen Funde von den einzelnen Stationen der „Straße der Römer“ im Original zu sehen. Dabei nimmt die Masse der Objekte aus dem römischen Vicus von Dalheim zweifellos eine Sonderstellung ein.

**Kontakt :**  
**Musée National d'Histoire et d'Art,**  
**Marché-aux-Poissons**  
**L- 2345 Luxembourg**  
**Tel.: +352-47 93 30 - 1**  
**Fax: +352-47 93 30-271**  
**Dienstags bis Sonntags 10.00 – 17.00**  
**Uhr (Montags geschlossen)**  
**Eintrittspreise: 5€, reduziert 3€**  
**[www.mnha.lu](http://www.mnha.lu)**





# Reisen wie die Römer : Die Straße lebt !

Auf dem langen Marsch zur ständigen Erweiterung ihres Imperiums haben die Römer auch im heutigen Miselerland zahlreiche Spuren hinterlassen. Mit dem Schiff auf der Mosel, zu Fuß, zu Pferd oder im Kutschenwagen auf holperigen Straßen, haben sie unsere Region über Jahrhunderte hinweg durchzogen und ihre Kultur mit den Traditionen der hier ansässigen Kelten zu dem verschmelzen lassen, was wir heute sind.

Um 300 n. Chr. verfügte das Römische Reich über ein Netz an Überlandstraßen von sage und schreibe 85.000 km Länge, Versorgungsadern, auf denen sich das tägliche (oder nächtliche) Leben abspielte.

Wandern Sie auf den Spuren der Römer durch das Miselerland oder entdecken Sie beim Radfahren die schönsten und wichtigsten Stätten der Antike. Reisen Sie wie die Römer und fühlen Sie sich in der Antike wie zu Hause.

## Velo Romanum : Auf dem Stahlross durch die Antike



Die Veloroute „Velo Romanum“ beginnt beim römischen Kelterstein neben dem Gemeindehaus in Bech-Kleinmacher. Von dort aus geht es entlang dem Moselradweg nach Schwebsingen zum antiken Sarkophag und weiter zum Grabmal des Weinhändlers im „Haff Remich“ bei Remerschen, einem Natur- und Vogelschutzgebiet von seltener Ausstrahlung.

Über den malerischen Weinort Remerschen verlässt die Route das Moseltal und erklimmt die Höhen am Kräizberg mit einem halben Kilometer schweißtreibender Kurbelei. Oben angekommen wird man sofort belohnt mit einem Fernblick, der alles vergessen macht...



Über die seltene Birnenallee führt die Route auf dem Bergrücken nach Elvange und Ellange hinunter an die französische Grenze zum Standort des ehemaligen römischen Castels und der heutigen Kapelle bei Altwies. Kurz darauf ist es soweit: über den „Kiem“, die historische Trasse der Römerstraße von Metz nach Trier, erreicht man den „Vicus Ricciacus“ beim heutigen Dalheim. Die römische Siedlung des Vicus, sowie das gegenüber im Dorf liegende Theater zeugen von der ausserordentlichen Bedeutung des Ortes in der Antike.

Auf einem wunderschönen Radwanderweg mit abwechslungsreichen Ausblicken geht's über die Trasse der ehemaligen

„Jangelis Bunn“, einer der Haupteisenbahntrassen Luxemburgs im frühen 20. Jahrhundert, über den „Scheierberg“ zum Endpunkt der Route, der Grabkammer in Bech-Kleinmacher.

## Tipp!

**Es besteht auch die Möglichkeit zum Anschluss über Remich oder Wormeldingen an die römische Wanderroute „Via Caliga“ in Deutschland und den Moselradwanderweg Richtung Trier oder Metz.**

### *Praktische Hinweise*

*Gesamtlänge von 35 km, ein Drittel Radwanderweg, zwei Drittel kleine Landstraßen, nur kurze Übergänge auf Nationalstraßen. Zwei Drittel der Strecke sind eben, ein Drittel hügelig, davon 500 m im Aufstieg aus dem Moseltal steil ansteigend (200 Höhenmeter). Anspruchsvoll nur für reine Gelegenheitsradler, für geübte Radler keine Herausforderung. Einkehrmöglichkeiten und Weinkellereien in Schwebsingen, Remerschen, Dalheim, Ellange, Bad Mondorf, Altwies und Bech-Kleinmacher.*

*Karte: Touristische Ausgabe der Regionalkarte R 10, Schengen, 1 : 20000*



## Wundervoll abwechslungsreiche Wanderung von Meilenstein zu Meilenstein.

Am Grenzübergang Wasserbillig, dort wo bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts die Römerbrücke über die Sauer führte, steht der erste von 3 nachempfundenen Meilen- oder Leugensteinen, die an die Trassenführung der Römerstraße von Köln nach Trier und Metz erinnern. Von hier aus wandern Sie am Moselufer entlang bis zur Kapelle in Mertert, wo Sie den zweiten Meilenstein finden. Am Stellbösch entlang führt Sie der offizielle Moselwanderweg „hanner Stell“ zu einem 3. Leugenstein. (1 Gallische Leuge sind 2.220 m) An der Felsmühle vorbei und durch das Naturschutzgebiet Manternacher Fels wandern Sie durch die Weinberge zurück nach Wasserbillig. Ein Abstecher zum Wald Weiler mit Besichtigung der Grabbezirke lohnt sich allemal.

Kleine Schleife zu den Meilensteinen ca. 8 km,  
große Schleife mit den Grabbezirken im Wald Weiler ca. 13 km.

Informationen: Geschichtsfreunde Mertert-  
Wasserbillig Tel.: +352-74 02 79



## HERAUSGEBER:

Entente Touristique de la Moselle Luxembourgeoise  
115, route du Vin • L – 5416 EHREN  
Tél.: +352-75 88 88 • Fax: +352-76 84 51  
centre.mosellan@netdsl.lu

Grenzüberschreitendes Projekt „Straße der Römer“  
www.strasse-der-roemer.eu

## MITGLIEDER DER LENKUNGSGRUPPE LUXEMBURG:

Jean KRIER, Nationales Museum für Geschichte und Kunst  
John VONCKEN, Nationales Denkmalamt  
Danièle KOHN-STOFFELS, Kulturministerium  
John SCHADECK, Tourismusministerium  
Marie-Ange MOUSEL-Schmit, Gemeinde Dalheim  
Georges CALTEUX, Römervilla Echternach  
Laure JUNKER und Louis KARMEYER, Ricciacus Frënn Dalheim  
Ben MINDEN, Geschichtsfrënn Mertert-Wasserbillig  
Marie-Ange SPELTZ, Gemeinde Mertert  
Georges REINERT, Geschichtsfrënn Gemeinde Wormeldingen  
Josiane ZEIMET und René SERTZNIG, Entente Touristique de la Moselle  
Lothar WILHELM, *KulTourWerk*  
Philippe ESCHENAUER, LEADER Miselerland

## REDAKTION:

Jean Krier, Georges Calteux, Lothar Wilhelm, Philippe Eschenauer

## FOTOS + ILLUSTRATIONEN:

Guy Hoffmann, Römervilla Echternach und Gemeinde Echternach, Entente Touristique Mullerthal,  
Kulturministerium, Jean Krier, Lothar Wilhelm, Musée National d'Histoire et d'Art, Mosellandtouristik,  
Atelier Weis, Rheinisches Landesmuseum Trier, Philippe Eschenauer

## LAYOUT + DRUCK:

Imprimerie Watgen

## AUFLAGE: 5 000

Diese Publikation wird im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ mit Geldern des EAGFL-Struktur-  
fonds, des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und ländliche Entwicklung sowie der Mitgliedergemein-  
den des LEADER Miselerland finanziert.

Dank an die Mosellandtouristik und die deutschen Leader-Partner für Ihre Unterstützung und kollegiale Zusam-  
menarbeit im Rahmen des transnationalen Projektes „Straße der Römer“.



LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de la Culture, de l'Enseignement  
supérieur et de la Recherche

# Straße der Römer – ein europäisches Projekt.

Das europäische Kulturprojekt „Straße der Römer“ umfasst über 100 antike Sehenswürdigkeiten in den Ferienregionen Mosel-Saar, Eifel, Hunsrück, Saarland und Luxemburger Mosel. Entdecken Sie unter anderem:

- das UNESCO Weltkulturerbe in Trier und Igel
- das Rheinische Landesmuseum in Trier
- die Tempelanlage und den Vicus Tawern
- die Villa in Perl-Borg
- das Mosaik in Nennig
- die Villa Otrang bei Fließem
- den Archäologiepark Belginum in Morbach-Wederath
- die Tempelanlage Martberg in Pommern und das Stiftsmuseum Treis-Karden
- die Festung Ehrenbreitstein in Koblenz (Landesmuseum)
- das Museum für Vor- und Frühgeschichte in Saarbrücken
- den Europäischen Kulturpark Bliesbruck-Reinheim
- die vielen Sehenswürdigkeiten in der Nordeifel (Raum Nettersheim, Bad-Münstereifel, Zülpich).

Erleben Sie die Römer in einem der großartigsten Archäologie-Gebiete Europas.  
Alle Informationen unter [www.strasse-der-roemer.eu](http://www.strasse-der-roemer.eu)

